

Als Wellen im Meer und am Äquator lag

Spannende Zeitreise mit Hermann Armbrust in die Geologie-Geschichte des Edertaler Dorfes

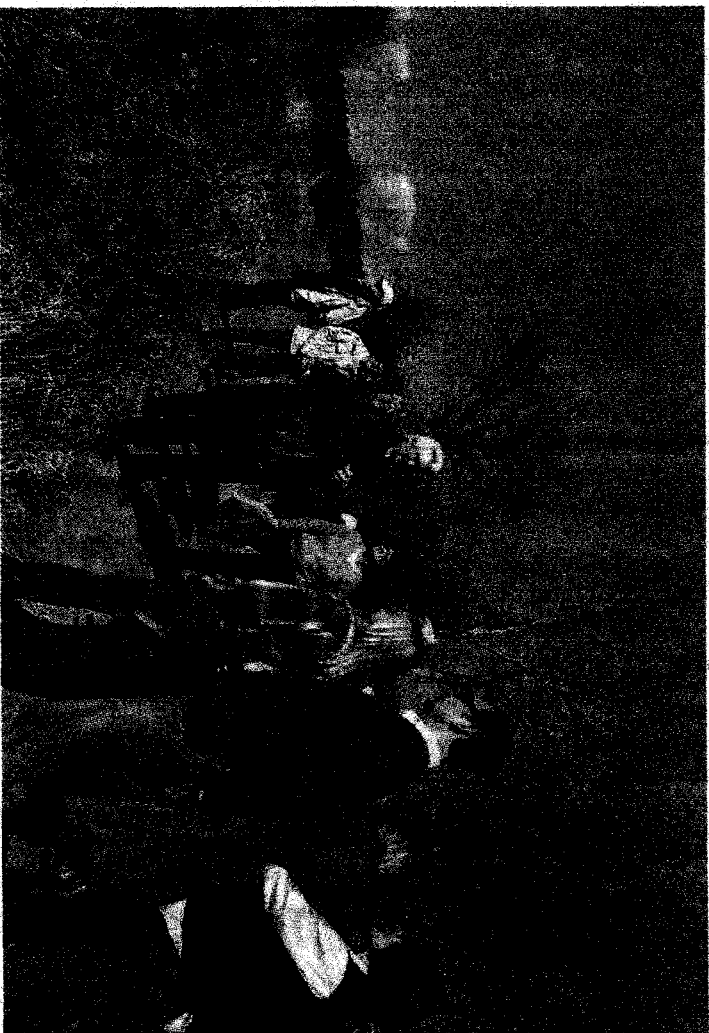
Ackerland, Siedlungen und Straßen – so kennt man das heutige Edertal. Doch wie entstand eigentlich diese Landschaft?

VON DANIEL GÖBEL

Edertal - Wellen. Dieser Frage ging der Verein „Wir Wellener“ im Rahmen der 1225 Jahre-Veranstaltungssreihe nach: Herrmann Armbrust nahm bei seinem Vortrag über Wellener Geologie rund 30 interessierte Bürgerinnen und Bürger mit auf eine spannende Zeitreise durch verschiedene Epochen, erst bei einem Abendvortrag und zwei Tage später bei einer Wandlung zu den Belegen der Wellener Erdgeschichte.

„Vor rund 350 Millionen Jahren, in der Zeit des Erdalters, war das heutige Wellen noch Meeresraum. Außen lag das Waldecker Land am Äquator“, erklärt Armbrust.

In jener Zeit entstanden erste Gebirge. Durch das tropische Klima, das Gewässer verdunstete und austrocknete, entwickelte sich die Region in der Folgezeit zu einem Flachland:



„Vor 200 Millionen Jahren war diese Landschaft Wüstengebiet“ – Hermann Armbrust erklärt der Wandergruppe, wie es einst am Schleifstein aussah.

Foto: Göbel

„Zwar gab es vereinzelt Hügel-landschaften, doch größere Erhebungen fehlten gänzlich“, so Armbrust. Vor etwa 245 Millionen Jahren, zu Beginn des Erdmittelalters, lagerten sich in deutschen Flüssen und Binnenseen Ton und roter Sand von den umliegenden Hochgebieten ab. In Verbindung mit dem ausgetrockneten Flussschlamm entstanden daraus der Buntsand-

stein. Mit dem Aufkommen des Buntsandsteins bildete sich das heutige Land heraus: „Die Eder floss zu dieser Zeit in 400 Metern Höhe und mündete in Fritzlar“, berichtet Armbrust.

Die Entstehung des Edertals dauerte jedoch noch einige Zeit: Vor 20 Millionen Jahren kommt es zu einer Erhebung des Gebirges – so entsteht der Kellerwald. Die Buntsandsteine zerbrechen, und die Eder schneidet in die Gesteinsschichten ein. In der Eiszeit vor rund 1,5 Millionen Jahren veränderte sich das Land nochmals: Die fließenden Eismassen formten das Tal um. Auf dem abgestuften Gelände können nun Siedlungen entstehen.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die Teilnehmer erneut, um bei einer Wanderung durch die Wellener Landschaft Überblick aus der Vergangenheit zu entdecken. Die Wanderung führte über den Schleifstein vorbei am Wassergrabenweg. „Wo wir gerade stehen, war vor 200 Millionen Jahren noch Wüstengebiet“, berichtet Armbrust. Weiter ging es in den Thimmdich-Pfad, wo die Wandergruppe Reste eines Buntsandsteins zu sehen bekam.

Nach der Erkundungstour ließen die Teilnehmer den spannenden Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, bereitgestellt vom Team des Bürgercafés, im evangelischen Gemeindehaus ausklingen.